

W I L D G Ä N S E

Veranstaltungen · Berichte · Nachrichten und Kommentare · aus dem Vereinsleben der

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E. V.

6. Jahrgang

Nr. 2

Mai 1973

..... auf ein wort

Quo vadis?

Wenn es einen gewichtigen Vorteil von Feiertagen zu nennen gilt, dann ist es der, Gelegenheit zum Nachdenken zu haben.

Wer stellt sich dabei nicht die Frage, wie es weiter geht. – Besonders erfreulich sind die Erkenntnisse nicht, die man gewinnt.

Wir leben in einer Periode der Polarisierung. Frustrierte Konservative und Progressive ohne Orientierung und erkennbares Konzept erheben jeder für sich den Anspruch auf die Führung. Weder den einen noch den anderen kann man zustimmen. Beide kann man nicht gewähren lassen, weil sie nie fähig sein werden die wirklichen Probleme zu lösen, sondern sie allenfalls vermehren.

Wer logisch denken kann, wie es Naturwissenschaftler und Techniker gewohnt sind, wird nicht bestreiten können, daß es auch in der Politik möglich sein muß, den natürlichen Veränderungen mit neuen Methoden zu begegnen. Wenn solche neue Methoden zu Änderungen des gesamten Systems Anlaß geben, dann steht davor die Notwendigkeit und Verpflichtung mit einer gründlichen Analyse dessen, was die Zukunft bringt, für das Handeln fundierte Pläne zu erarbeiten. Es ist sinnlos, funktionierende Strukturen und seien sie mit noch so vielen Mängeln behaftet zerstören zu wollen, um an deren Stelle nur einen emotionsgeladenen Experimentalzustand treten zu lassen. Noch verwerblicher sind Versuche, fremde Modelle, die man nur sieht und mit denen man nicht lebt, einer Gesellschaft aufzupropfen zu wollen, nachdem man zuvor erst alle Maßstäbe vernichtet hat. Derartige Zustände bereiten dann den Boden für Diktaturen gleich welcher Färbung.

Wir diskutieren seit nahezu 10 Jahren Probleme wie Bildungsreform, technologische Rückstände gegenüber anderen Staaten, die Erstickung des Verkehrs, die Gesundheitsgefährdung beim Stadtleben, die mangelnde Erweiterung der Krankenbetreuung, die Spekulation mit der Mangelware Boden und anderes mehr. Nicht eines der Probleme wurde an eine beständige Lösung herangeführt. Das Versagen wird mit der billigen Ausrede fehlender Mittel kaschiert. Die wirklichen Gründe liegen im orientierungslosen Kurs, in der mangelnden Analyse und der Zusammenschau der Probleme und ihrer Zusammenhänge und in der mit Fleiß betriebenen Ideologisierung. Der Einzelne hat sich bereits daran gewöhnt, daß die Probleme ungelöst bleiben und sich mit Flickwerk und vielen Worten Nebel über die Szenerie senkt.

Um diesen Zustand zu erhalten, wird im Kommunikationsbereich manipuliert. Informationen werden nicht vollständig gegeben, die Massenmedien betreiben psychosoziale Vergiftung, Vorurteile, scheinbar rational begründet, werden propagiert und insbesondere in die Jugend eingehämmert, die sich noch in einem Alter befindet, in dem sie zu einer selbständigen Kritik nicht fähig ist. Dies geschieht vor allem auch im Leerraum einer geistig führungslosen Schule. Solidarität wird nur noch dem Begriff der Zerstörung, der sogenannten Systemüberwindung zugeordnet, nicht aber verbunden mit Zusammenleben, Toleranz und gemeinsamem Erarbeiten von tragbaren Ergebnissen. Die Träger dieser psychischen Vergiftung, die weit gefährlicher ist als die Umweltverschmutzung, sind in aller Regel Leute, die noch nie in Verantwortung gestanden haben, d. h. sich mit Realitäten auseinandersetzen mußten oder produktive Arbeit leisteten.

Euphorie verbaler Jonglierkunst verbunden mit dem unbegründeten Anspruch auf höchste Weisheit, das ist das Merkmal dieser Machthungrigen.

Machen wir es uns zum Vorsatz, diese Minderheiten der Schaumschläger daran zu hindern uns zu terrorisieren. Kritisch denken, anstatt zu glauben und selbst aktiv werden, sind die Ansatzpunkte dafür.

Stuttgart 1973

(Obering. O. H. Hummel, VDI, IMS, AKK, BVS)

Aus „KEM-Konstruktion, Elemente u. Methoden“, Nr. 1/73. Mit freundlicher Genehmigung der Konradin Kohlhammer GmbH.

2

Heute lesen Sie:

..... auf ein wort: „Quo vadis?“ Seite 1

VERANSTALTUNGEN

Jubiläums-Feier am 19. Mai Seite 3
Jubiläum des Gesamtdeutschen Arbeitskreises Seite 3
Sommerjugendlager Seite 3

BERICHTE

Jugendarbeit ja – aber wie: Bericht von der Klausurtagung des Vereins in Bad Berleburg Seite 4

NACHRICHTEN

Fortsetzung des Interviews mit Dr. von Kalben Seite 6
Beiträge Seite 8
Theaterfahrten: Aufwand und Planung Seite 13

ZUR SACHE

Pflicht und Freude: Erinnerungen in Bildern Seite 9
Kurzgeschichte des Vereins Seite 14

KOMMENTARE

Der neugewählte Vorstand stellt sich vor Seite 19

1963 - 73

10 Jahre

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E. V.

JAHRESAUFTAKT UND JUBILÄUM AM 19. MAI 1973 in ERNDEBRÜCK

In Anbetracht der besonderen Situation, nämlich des 10jährigen Bestehens des Vereins, hat der Vorstand überlegt, wie und in welcher Form die Mitglieder und die Öffentlichkeit von diesem „kleinen“ Jubiläum Kenntnis nehmen könnte. Dabei spielte natürlich Kostendenken eine Rolle und so einigte man sich darauf, eine schlichte Einladung an alle Mitglieder und Freunde zu senden, auf daß jeder die Möglichkeit habe, sich an jenem 19. Mai, wenn der Verein sein Porträt freigibt, mitzufreuen. Mit dem Vortrag „Jugend und Freiheit“, sowie einem bunten „Streifzug“ durch alle Veranstaltungen der vergangenen 10 Jahre per Ton und Dia hofft der Vorstand alle Gäste erfreuen zu können. Dabei kann als sicher angenommen werden, daß sich anschließend im Vereinslokal sicher noch zahlreiche Kameradinnen und Kameraden zusammenfinden, um erstens ein längst fälliges Wiedersehen zu feiern und zweitens, um auf diese Weise den unverbrüchlichen Zusammenhalt zu demonstrieren, der gewiß manche Erinnerung an gemeinsam Erlebtes wachwerden läßt.

10 Jahre Gesamtdeutscher Arbeitskreis

Als die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. im Jahre 1966 erstmalig mit einer kleinen Delegation nach Goslar fuhren, um an einer Tagung des Gesamtdeutschen Arbeitskreises teilzunehmen, damals nannte sich das noch LANDSMANNSCHAFT SACHSEN-ANHALT, ahnte niemand, daß aus diesem Besuch eine dauerhafte Einrichtung werden sollte, die ihre Früchte noch heute trägt. Mit dem Bestehen des GESAMTDEUTSCHEN ARBEITSKREISES im Laufe von 10 Jahren haben wir einen Anlaß, einige Fotos von verschiedenen Tagungen zu zeigen. Auf den zweiten Teil des Interviews mit dem Leiter des Arbeitskreises, Dr. von Kalben, weisen wir besonders hin. (Siehe unter Nachrichten!)

SOMMERJUGENDLAGER 1973 AUF DEM GILLERBERG

Vom 16. Juni - 30. Juni 1973

Wie bereits früher mehrfach berichtet, findet das diesjährige Sommerjugendlager mit Lagerwettbewerb, Lagerolympiade, Verkehrsprüfung, großem Lagerzirkus, Filmabend usw. in der o.a. Zeit statt. Die Ausschreibung wurde bereits verteilt. Anmelde-schluß ist der 1. Juni 1973. Die Teilnehmerkosten betragen unter Berücksichtigung der verdoppelten Zeitdauer DM 88,- für Mitglieder und DM 92,- für Nichtmitglieder.

Wer eine Ausschreibung zwecks Teilnahme haben möchte, schreibt bitte per Postkarte an den Lagerleiter Eberhard Hoffmann, 46 Dortmund, Detmarstr. 2 oder fordert telefonisch eine Ausschreibung an unter der Nr. 0231/14 48 96.

WEITERE PLANUNGEN in 1973

Theaterfahrten und Konzertbesuche
Veranstaltungen des Politischen Arbeitskreises
Klausurtagung der Gruppenleiter/innen
Filmabende
Fahrt zur „Disothek im WDR“
Vortrag und Diskussion zum Thema „Umweltschutz“
Vorbereitungen zur Englandfahrt 1974

„JUGENDARBEIT JA - ABER WIE?“VERANTWORTUNG IN DER JUGENDARBEIT

Bericht von der Klausurtagung des Vorstands in Bad Berleburg

Wittenstein. Kürzlich trafen sich in Bad Berleburg die Vorstandsmitglieder, die Gruppenleiter und angehenden Gruppenleiter der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V., um während einer zweitägigen Klausurtagung Standpunkt zu beziehen. Da die Zugvögel eine reine Jugendpflegeorganisation sind, ist die Auswahl und Schulung von Gruppenleitern und die ständige Information über alle Probleme der freien Jugendarbeit insofern besonders wichtig, als die Veranstaltungen bekannterweise auf einem vergleichsweise hohen Niveau stattfinden. Wer einmal die eine oder andere Veranstaltung wie z.B. einen Internationalen Gräbereinsatz, eine internationale Jugendbegegnung oder ein Jugendlager besucht oder mitgemacht hat, der wird gewiß verstehen, daß das Gelingen solcher Maßnahmen in vielen Fällen abhängt von den Fähigkeiten des jeweiligen Leiters. Von daher sehen die Zugvögel seit Jahren schon die Notwendigkeit von gesetzlichen Einrichtungen für amtlich anzuerkennende Jugendgruppenleiter.

Während der Tagung wurden insgesamt vier Referate gehalten, die anschließend diskutiert und analysiert wurden. Zu dem Thema „Rechte und Pflichten für den Jugendlichen und den Jugendgruppenleiter“ sprach Vorstandsvorsitzender K.H. Walle, Erndtebrück. Er behandelte u.a. die Rechtsstellung sowohl des jungen Menschen als auch des Gruppenleiters und wies auf die wechselseitigen Beziehungen hin, die aus diesem Verhältnis resultieren. Dabei betonte er vor allem die Unverletzbarkeit der Würde des jungen Menschen.

Der Gruppenleiter habe u.a. dort einzuschreiten, wo diese Würde verletzt werde. Dies sei auch erforderlich, wenn er bemerke, daß grobe Verletzungen der Aufsichtspflicht seitens Elternhaus oder Mißachtung der persönlichen Freiheit durch die Gesellschaft vorliege. Hier sei der Weg zum Jugendamt stets zum Nutzen des Jugendlichen. Weiter wurde ausgeführt, daß der Jugendgruppenleiter gegenüber seinen verhältnismäßig minimalen Rechten eine fast kaum überschaubare Anzahl von Pflichten hat, die rechtliche Begründungen haben. Da sind die jährlichen gesundheitlichen Untersuchungen, denen er sich unterziehen muß, da sind die Heldepflichten bei den jeweiligen Veranstaltungen, die Trinkwasseruntersuchungen bei Zeltlagern, das Anfordern von Bescheinigungen jeder Art von Teilnehmern und Eltern, die Unterrichtung der Teilnehmer bei Wanderungen und Fahrten, das Studieren des Landesjugendplanes und der Jugendschutzvorschriften usw.

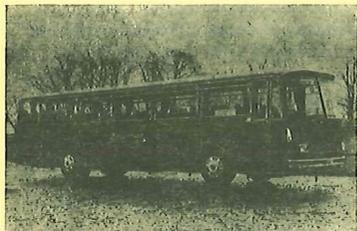
Vor allem die Möglichkeiten der Haftung sollte ein Gruppenleiter zu seinem und der Teilnehmer Nutzen kennen. Hierauf begründen sich auch drei der wichtigsten Pflichten: a) Vorsorgliche Belehrung der Teilnehmer, b) Ständige Überwachung, c) Eingreifen von Fall zu Fall. Falls eine dieser Pflichten nicht erfüllt wird, gilt dies als Verletzung der Aufsichtspflicht je nach Situation.

Walle führte dann noch die verschiedensten Versicherungssituationen an, die sich sämtlich mit den Pflichten eines Gruppenleiters beschäftigen und auch das Problem der Haftbarmachung zwischen Verein und Gruppenleiter berührten. Besonders schwierig stellt sich die Situation, wenn der Gruppenleiter einen Teilnehmer mit einer Einzelaufgabe beauftragt. Selbst bei sorgfältiger Auswahl eines Teilnehmers ist im Schadensfalle fast ausschließlich der Gruppenleiter haftbar zu machen. Auch die Benennung eines Stellvertreters muß unter sehr strengen Gesichtspunkten erfolgen und ist später u. Umständen nachzuweisen.

Walle zog abschließend die Bilanz, indem er meinte, daß der Gruppenleiter, der in den meisten Fällen ehrenamtlich tätig sei, mit einer Anzahl von Bestimmungen und Vorschriften belastet würde, die kaum faßbar seien. Dies sei auch im juristischen Sinne kaum zumutbar. Falls nun aber daraus resultierend, kein Mensch mehr als Gruppenleiter tätig sein wolle angesichts solcher technischen Schwierigkeiten, könne dies in der Gesellschaft zu einer Vereinsamung des Einzelnen führen, weil ja dann auch die Vereine und Organisationen ohne Führung seien. Der Staat wisse jedoch um diese Situation und in den Städten würden bereits ausgebildete Sozialarbeiter für Aufgaben im Bereich der freien Jugendpflege eingesetzt.

Aus der später sich aus diesem Vortrag ergebenden Diskussion wurden folgende Schwerpunkte sichtbar: In Zukunft werden die Zugvögel bei all ihren Veranstaltungen noch mehr auf Sicherheit, Belehrung der Teilnehmer und Ausbildung ihrer Gruppenleiter achten. Außerdem wird in zukünftigen Ausschreibungen mehr Information über den Teilnehmer verlangt, z.B. über dessen Gesundheitszustand, seine Schwimmfähigkeiten usw. Wie bisher erfolgt die Bestimmung von Vertretern des Leiters einer Veranstaltung während der bewährten Vorbereitungsveranstaltungen. Außerdem wird in der Vereinszeitschrift zur Zeit an einem Vorschlag zum Status und zur Ausbildung eines Gruppenleiters gearbeitet, der später allen amtlichen Gremien zugehen wird. Unter solchen Gesichtspunkten wollen die Zugvögel und deren Gruppenleiter trotz der „ungleichen“ Verhältnisse im rechtlichen Sinne weiterhin für die Jugend tätig sein.

Den nächsten Vortrag hielt Chr. Dannhauer, Siegen, zu dem Thema: „Aufgaben und Satzung“. Er meinte, Jugendarbeit sei zu verstehen als Arbeit für die Jugend durch die Jugend im Sinne einer Gemeinschaft, deren Bestandteil die Partnerschaft sei. Der junge Mensch fühle sich sehr oft mit seinen Problemen allein und brauche eine Aufgabe, um seinen Platz in der Gesell-



Kraftverkehr Wittgenstein

Richard Messerschmidt

Laasphe (Tel. 210/211) — Berleburg (Tel. 2883)

Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten

für Vereine, Schulen und Betriebe

Rundfahrten für unsere Kurgäste in modernen u. bequemen Omnibussen

Bitte beachten Sie unsere besonderen Aushänge

schaft zu behaupten. Er wachse dann sehr schnell in solche Aufgaben hinein, die absolut auch auf dem Gebiet der Jugendarbeit liegen könnten. Natürlich sollten diese Aufgaben altersmäßig ausgewählt sein. Für die Zugvögel verstehen sich folgende Maßnahmen: Sommerjugendlager, Jugendtreffen, Dia-Vorträge, Nachwuchsschulung, Politischer Arbeitskreis, Theater- und Konzertfahrten, Studienfahrten, Internation, Jugendbegegnungen, freiwillige Arbeitseinsätze.

Als Ergebnisse wurden genannt: Lebensfreude, Anpassung, Durchsetzungsvermögen, Nachfolge im vereinsinternen Bereich, vernünftige Auseinandersetzung mit Staat und Gesellschaft, Meinungsbildung durch Information, Mitarbeit des Kreisjugendpflegers, Kennenlernen fremder Länder und Toleranzempfinden.

Notwendig jedoch, um all diese Aufgaben zu bewältigen, um all jene Ergebnisse bei den jungen Menschen zu erreichen, sind nun einmal nicht nur Geist und Wille, sondern vor allem Geld. Und in diesem Zusammenhang beklagte der Referent, daß man zur Zeit über 60.000 Jugendrentner als Rauschmittelkranke klagt und u.a. in einem Rundschreiben des Kreisjugendpflegers in Wittgenstein mitgeteilt werde, daß im Jahre 1973 keine Geldmittel für den Bereich der Jugendpflege zur Verfügung stünden.

Dannhauer führte dann noch unter dem Punkt Satzungen aus, daß sie das Fundament jeglicher Verbandsarbeit bilden. In der Satzung seien die Aufgaben, die Mitgliedschaftsbedingungen, die Beurkundung von Beschlüssen und schließlich die Auflösung des Vereins festgelegt. Es sei ratsam, möglichst wenig Änderungen zu vollziehen, damit das Fundament festgefügt erhalten bleibe. Eine gesunde Mischung von Vorhandenem und Neuem sei jedoch zweckmäßig.

Als dritter Vortrag stand der von E. Hoffmann, Dortmund, an unter dem Thema: „Analyse: Werte und Ideale in der Jugendarbeit“.

Er meinte u.a. als Wert sei allein schon das Vertrauen junger Menschen zu verstehen, die sich als Teilnehmer den Zugvögeln anvertrauen würden. Es sei deshalb auch Aufgabe der Zugvögel, diesen Wert zu erhalten, was sich später wiederum positiv auswirken könne, indem mancher junge Mensch in der Jugendarbeit mitmachen würde. Den Wert der Freiheit könne man vielleicht messen an der Unfreiheit in den Ländern des Ostblocks, oder anderer diktatorisch regierten Länder. Die Freiheit des Individuums in der Gemeinschaft müsse erhalten bleiben sowie auch die Freiheit des Gewissens und des Glaubens. Auch die Kameradschaft sei als Wert zu verstehen, der, wenn erst einmal erkannt, eine unschätzbare Hilfe bedeute.

Auch die Arbeit des Vereins sei als Wert zu sehen, deshalb müßten die Veranstaltungen auch zukünftig auf einem bestimmten Niveau basieren, das sowohl niedrigere als höhere sozialen Schichten zugänglich sei. Dazu gehöre eine Bereitschaft, Kritik nicht um ihrer selbst willen zu betreiben, sondern als Beitrag zum fortschrittlichen Prozeß der Entwicklung der Jugend zu sehen und zu verstehen. Werte in der Jugendarbeit kämen jedoch nicht durch Zahlen, sondern durch Aktivitäten zum Ausdruck.

Zum Punkt „Ideale“ meinte der Referent, daß es solche schon seit Anbeginn der Menschen gegeben habe. Besonders die Kirche habe aufgrund ihrer vielfach beherrschenden Stellung in vielen Ländern der Welt an der Erstellung und Verwirklichung „Ideale“ Lebensrichtlinien mitgewirkt. Aus ihnen würden noch heute unzählige Menschen Kraft und Zuversicht schöpfen, Ideale, für die früher einmal Menschen gekämpft hätten seien ohne Zweifel die soziale Sicherung, die Freiheit, die Gleichheit in all ihren Variationen gewesen. Heute seien diese Ideale durch weitere Varianten ergänzt worden wie Kritik ohne Eigeninitiative, Frieden mit Gewalt, Orientierungslosigkeit, Freiheit ohne Gemeinschaft, Materialistisches Denken.

Hoffmann meinte, aus einer Menge von erstrebenswerten Idealen sollten die Zugvögel folgende zu ihren Zielen erklären:

Freiheit, Unabhängigkeit, Menschlichkeit, Frieden ohne Gewalt, Freundschaft. Diese Ideale seien international ohne Schwierigkeiten Schritt für Schritt zu verwirklichen zum Wohle aller Menschen.

In der Diskussion wurden diese fünf Punkte als Denkanstöße für die weitere Vereinsarbeit gewertet.

Abschließend folgte noch eine Analyse aller Veranstaltungen, die die Zugvögel seit ihrem Bestehen durchgeführt haben und der Referent kam dabei zu dem Ergebnis, das es insgesamt 38 unterschiedliche Veranstaltungsarten sind. Wer auch nur einmal interessiert in Jugendarbeit hineingeschaut hat, weiß um die Arbeit, die Mühen und die Zeit, die hinter diesen nüchternen Aufstellungen stehen: weiß aber auch um die Freude des Erlebens, die davon ausging.

Insofern wurden Teile jenes Referats von Chr. Dannhauer in dieser Diskussion mitverwertet, als auch der soziale Bereich mit als Aufgabe gesehen wird.

Nachdem inzwischen das Abendessen eingenommen war, folgte die Vorführung eines tschechoslowakischen Spielfilms, dessen Handlung eine Gerichtsverhandlung darstellte, in der es darum ging, daß der Direktor eines E-Kraftwerkes angeblich Prämienfelder unterschlagen haben sollte. Während der Verhandlung wurde vor allem der Mensch in seinen so verschiedenen Charakteren vorgestellt und dies alles war so packend, daß das Auswechseln der Spule viel zu lange dauerte.

Aus Zeitgründen konnte eine längere Diskussion über den Film nicht durchgeführt werden. Um Film jedoch ging es am zweiten Tag, als A. Völkel, Feudingen, in seinem Vortrag „Film — ein Medium in der Jugendarbeit?“ diese Frage ausdrücklich bejahte, wenn auch mit kleinen Einschränkungen. Eine Filmvorführung sollte immer gut vorbereitet sein, da eine solche Veranstaltung u.a. auch weiterreichende Ziele habe. So solle z.B. die Kritik des jungen Menschen am Filmerleben herausgefordert werden. Die Auseinandersetzung in der Diskussion sei ebenfalls sehr wertvoll, weil vom Film vermittelt. Die Unterhaltung im Film selbst sei ebenso wichtig. Durch den Film könne unter Umständen auch vorhandene Kontaktarmut beseitigt werden.

In der anschließenden Diskussion schlossen sich diesem Urteil alle Anwesenden an und so konnte E. Hoffmann abschließend zusammenfassen, was an wesentlichen Merkmalen während dieser Wochenendtagung herausgearbeitet wurde:

Größere Beachtung und Herausstellung der Rechtsstandpunkte in der Jugendarbeit. Dementsprechend qualifizierte Ausbildung von Jugendgruppenleitern und -leiterinnen. Zukünftige Veranstaltungen im Bereich der 10 - 16jährigen Jugendlichen sollen erweitert werden. Aufgaben in den bisherigen Bereichen werden um humanitäre und soziale Maßnahmen erweitert. Die Filmarbeit wird stärker als bisher als Mittel zum Zweck genutzt. Zukünftig wird alle 6 Monate eine Klausurtagung durchgeführt.

NACHRICHTEN NACHRICHTEN NACHRICHTEN NACHRICHTEN

10 JAHRE GESAMTDEUTSCHER ARBEITSKREIS

Wie schon in der letzten Ausgabe berichtet, hat auch dieser Kreis ein kleines Jubiläum. Dieser besonderen Lage soll in diesem Jahre Rechnung getragen werden durch eine weitere Tagung, die am 2./3. Juni in Goslar stattfinden wird.

Fortsetzung des Interviews mit dem Leiter des Gesamtdeutschen Arbeitskreises

Redaktion: Welche Themen wurden in den vergangenen Jahren diskutiert?

Dr. v. Kalben: Hierzu ist folgendes zu sagen: daß eine echte Themenstellung für die gesamte Tagung sich oft nur schwierig durchführen ließ. Trotzdem haben wir es vereinzelt getan.

Die ersten Tagungen galten in erster Linie der Bestandsaufnahme. Wir versuchten zu prüfen, wie sich die Entwicklungen auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Landwirtschaft, des Bildungswesens und ähnlicher Institute sowohl in Mitteldeutschland als auch hier bei uns seit der Zeit der Trennung ergeben haben. Diese Bestandsaufnahme war notwendig, um den jungen Menschen überhaupt einmal Kenntnisse über die unterschiedlichen Fakten zu vermitteln. Ein weiteres Thema einer Tagung lautete:

„Wie diskutiert man mit Kommunisten“.

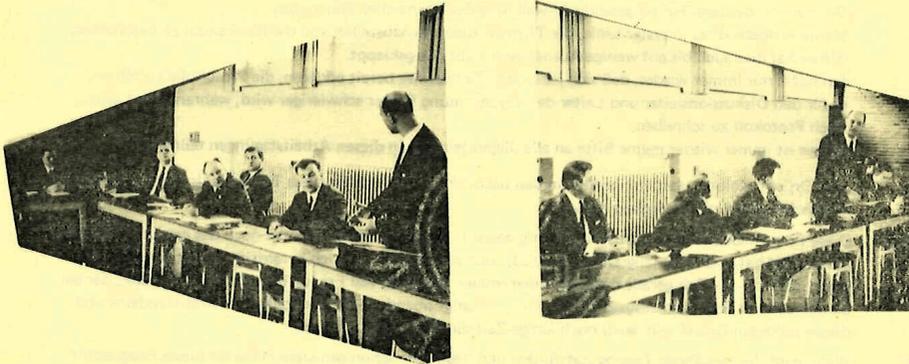
Wir hatten dieses Thema bewußt gewählt, da wir glaubten, daß der Dialog mit Funktionären aus Mitteldeutschland gewisse Kenntnisse der Diskussionsführung voraussetzen. Diese Tagung war in meinen Augen eine der interessantesten, die wir durchgeführt haben.

Eine andere Tagung war reine Informationsschulung, zu der Frage, wie hat sich innerhalb des Ostblocks der

Kommunismus und Sozialismus unter nationalstaatlichem Denken entwickelt. Diese Fragen tauchten in erster Linie unter dem Gesichtswinkel des Einmarsches des Russen auf. Auch zu dieser Frage versuchten wir objektive Bestandsaufnahmen zu machen. So stand nach der Begegnung von Erfurt nach Kassel für uns die Frage auf dem Programm, inwieweit sind die beiden deutschen Staaten innerhalb ihrer Blöcke überhaupt noch frei für bilaterale Verhandlungen. Das Thema der letzten Tagung war eine genaue Bestandsaufnahme und Prüfung der Ostverträge. Hierzu wurden Referenten aller Parteien herangeholt. Der Arbeitskreis versuchte ein genaues Textstudium im Plenum durchzuführen und dann in Arbeitskreisen sowohl die positiven als auch die negativen Faktoren aus diesen Verträgen herauszulesen. Diese sehr sachliche und auch objektive Information sollte auch weiterhin Grundlage unserer ganzen Arbeit sein.

Redaktion: Erhalten Sie Zuschüsse zu Ihren Veranstaltungen?

Dr. v. Kalben: Bisher wurde diese Art politische Arbeit aus dem Gesamtdeutschen Ministerium bezuschußt und zwar etwa bis zu 50 % der insgesamt entstehenden Kosten. Dadurch ergab sich, daß alle Teilnehmer stets einen bestimmten Tagungsbeitrag zahlen mußten. Dieser wurde auch immer gern gezahlt, da alle Teilnehmer bestätigten, daß sie wirklich mit echten Erkenntnissen aus den Tagungen nach Hause fuhren.



Eine Delegation der ZUGVÖGEL im Jahre 1967 in Goslar bei der Tagung des GESAMTDEUTSCHEN ARBEITSKREISES. (Fotos: Dannbauer)



Vorsitzender Vöikel im Jahre 1969 im Gespräch mit dem Leiter des GESAMTDEUTSCHEN ARBEITSKREISES, Dr. v. Kalben und dessen Frau.

Ob die Bezuschussung in Zukunft noch in der Form weitergeführt wird, ist heute noch nicht abzusehen. Trotzdem wurden wir verschiedentlich gefragt, ob wir diese Arbeit weiterführen wollen. Wir selbst wären bereit, wenn sich genügend junge Menschen für die Mitarbeit zur Verfügung stellten.

Redaktion: Wie sieht der Gesamtdeutsche Arbeitskreis seine künftigen Aufgaben?

Dr. v. Kalben: Die künftige Aufgabe des Arbeitskreises wird es sein, sich in erster Linie mit den Auswirkungen der deutschen Ostpolitik zu befassen. Insbesondere sind die möglicherweise entstehenden Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik Gesprächsstoff für weitere Jahre. Die Aufgabe dieses Arbeitskreises sollte es sein, sachlich über alle positiven wie negativen Folgerungen aus den gegebenen Verträgen zu diskutieren und sie auch auszusprechen. Ich glaube, daß nur durch sachliche Arbeit auch ein Fortbestand des Arbeitskreises möglich sein wird. Vor allen Dingen muß vermieden werden, daß in den Arbeitskreis parteipolitische Streitigkeiten hineingeraten. Dieses haben wir trotz unterschiedlicher politischer Zusammensetzung der Teilnehmer bisher, so glaube ich wohl sagen zu können, gut geschafft, und ich werde mir Mühe geben, daß diese Neutralität auch hier weiterhin erhalten bleibt.

Redaktion: Sind Sie in der glücklichen Lage, tüchtige Mitarbeiter an Ihrer Seite zu haben oder müssen Sie die anfallende Arbeit allein erledigen?

Dr. v. Kalben: Da es sich um einen mehr oder weniger privaten Arbeitskreis handelt, liegt selbstverständlich die Arbeit in erster Linie in den Händen des Leiters. Ich darf aber sagen, daß ich eigentlich jedes Jahr entsprechende Helfer gefunden habe, sei es für das Schreiben der Protokolle und insbesondere aber durch die Familie Görg aus Hildesheim für die gesamte Abwicklung des finanziellen Geschäftes. Meine Aufgabe ist es in erster Linie, die Themen zusammenzustellen und die Referenten zu beschaffen. Bisher hat dies auch bis auf wenige Ausnahmen recht gut geklappt. Ich hoffe nur immer wieder, daß sich jedes Jahr Teilnehmer bereit erklären, die Protokolle zu führen, da es für den Diskussionsleiter und Leiter der Veranstaltung immer schwieriger wird, während der Leitung auch noch Protokoll zu schreiben. Dieses ist immer wieder meine Bitte an alle diejenigen, die an diesen Arbeitstagen teilnehmen.

Redaktion: Herr Dr. von Kalben, werden Sie auch in den nächsten Jahren sich für diese Tätigkeit als Leiter des Arbeitskreises weiterhin zur Verfügung stellen?

Dr. v. Kalben: Diese Frage habe ich mir selbst schon häufig gestellt, zumal die Frage, ob man noch das gewisse Verhältnis zur Jugend hat und nicht langsam zu alt wird, auch irgendwann an mich herantritt. Trotzdem muß ich sagen, daß mir zur Zeit gerade dieses Seminar immer wieder so viel Freude bereitet und der Dank, der am Schluß solcher Tagungen ausgesprochen wird, bestätigt irgendwie die Richtigkeit unseres Handelns und dieses sollte ein Grund sein, auch noch einige Zeit die Arbeit fortzuführen.

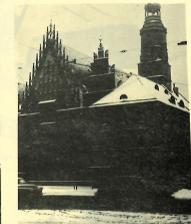
Redaktion: Wann wird die diesjährige Tagung stattfinden und haben Sie schon genauere Pläne für dieses Programm?

Dr. v. Kalben: Diese Frage läßt sich für mich relativ leicht beantworten. Die Tagung findet wiederum in Goslar im Haus „Am Steinberg“, und zwar am 2./3. Juni 1973 statt. Es handelt sich bei uns in diesem Jahr ebenfalls wie bei dem Verein der „Zugvögel Wittgenstein“ um das zehnjährige Jubiläum. Wir werden mit Sicherheit das Thema der Deutschlandverträge genauestens untersuchen und zwar mit der Thematik: „Welche Folgerungen ergeben sich aus dem Grundvertrag, einmal für die Bundesrepublik, und zum Zweiten für die DDR.“ Außerdem möchte ich versuchen, Herrn Stefan Thomas, der bereits über die Wandlungen im Ostblock im Hinblick auf Nationalstaatlichkeit bei uns gesprochen hat, als Referent zu gewinnen, um einmal von ihm nunmehr eine objektive Aussage darüber zu hören, ob die deutsche Ostpolitik auch tatsächlich zu besseren Beziehungen bzw. zu einer Annäherung zwischen Ost und West führen wird. Bisher war der Referent Thomas einer unserer Besten. Ansonsten soll aber diese Tagung auch ein klein wenig Jubiläum und Rückblick bringen.

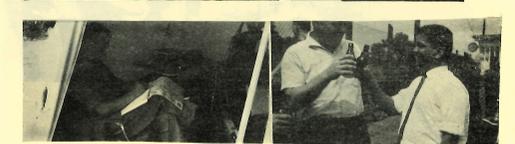
Beitragsfreudige Mitglieder!

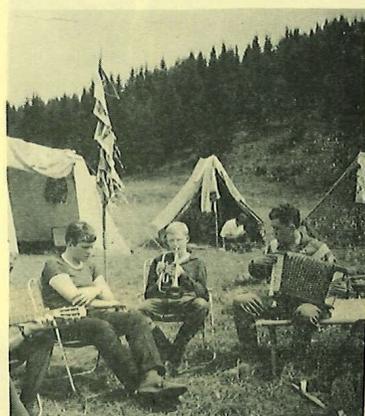
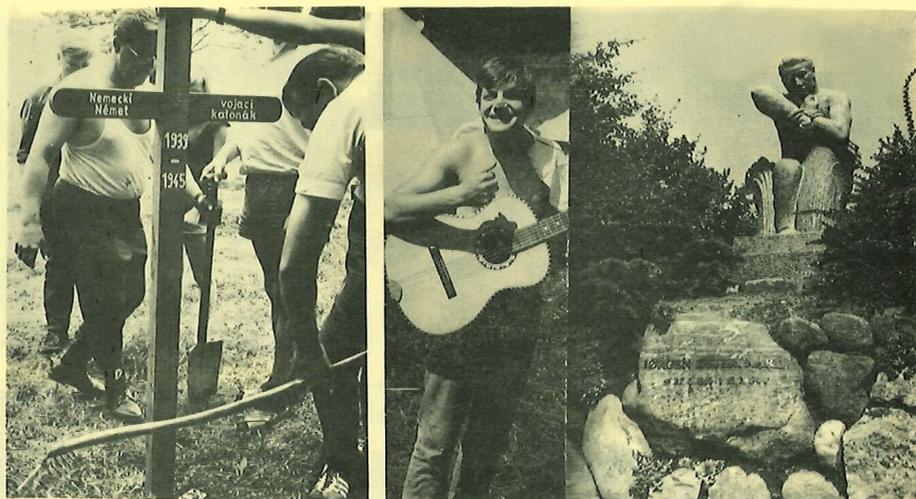
Wer diese Überschrift gelesen hat, wird sicher überrascht denken, daß dies wohl sehr selten gesagt wird und gesagt werden kann. Nun, bei uns war dies auch längst nicht immer der Fall und einige unserer vergangenen Kassenwarte haben dies oft genug beklagt.

Inzwischen aber sieht es nach Ansicht unserer Kassenwartin, Fr. Gisela Afflerbach, recht positiv aus. In den letzten Monaten sind aufgrund ihrer intensiven Beitrags-Erinnerungen und Mahnungen an die 2.000,- DM an Beiträgen eingegangen. Ein kleiner und hartnäckiger Rest steht noch aus, aber die Kassenwartin hat die Hoffnung, daß auch dieser bald eingeht.



PFlicht UND FREUDE
Erinnerungen in Bildern





Spenden

In diesem Zusammenhang soll einmal erwähnt werden, daß im Laufe der Jahre aus diesem und jenem Anlaß viele Spenden in unterschiedlicher Höhe eingingen, über die sich nicht nur die Kassenwartin, sondern letztlich auch der Vorstand freuten. Wer nun denkt, daß da irgendwo ein Mäzen des Vereins vorhanden wäre, der sieht sich enttäuscht, denn davon kann keine Rede sein. Aber die kleinen, von Herzen kommenden Beiträge sind es, die uns darin bestätigen, daß die von uns getane Jugendarbeit ihre Anerkennung auch solchermaßen findet.

Der Vorstand dankt anläßlich des 10jährigen Jubiläums einmal ausdrücklich allen Spendern.

Manche sagen:

Der schönste Service nützt mir nichts, wenn er nicht in Reichweite liegt.

Stimmt. Die Sparkasse gibt's immer in Ihrer Nähe.

Nach einer Sparkasse brauchen Sie nie lange zu suchen.

Uns gibt es fast an jeder zweiten Ecke.

Sie haben Ihren Partner also immer in der Nähe.

Ob Sie nun Geld einzahlen, abheben oder sich beraten lassen wollen.

Sie wissen doch! Wenn's um Geld geht . . .

KREISSPARKASSE WITTGENSTEIN

Aufwand und Planungen für Theaterfahrten

Es wird gewiß von einigem Interesse sein, wenn einmal erörtert wird, in welcher Form unsere Theater- oder Konzert-Fahrten geplant werden. Zunächst einmal ist es erforderlich, daß der Kulturwart sämtliche erreichbaren Programm-Aufstellungen studiert, die er aus einigermaßen erreichbaren Häusern erhält. Die Programme werden zwar vielfach auf Wunsch regelmäßig zugesandt, aber dies ist leider nicht immer so. Oft wird der Kulturwart von einer Programmankündigung auf einem Plakat überrascht und dann lassen sich meistens keine Vorbereitungen mehr arrangieren.

Wenn er sich nun aber im Einvernehmen mit dem Vorstand – dies geschieht meist mündlich – auf eine Veranstaltung „stürzt“, dann geschieht das zunächst, indem die postalischen Einladungen geschrieben und abgesandt werden. Und damit ist bereits der erste finanzielle Posten aufgetaucht. Anschließend geht die Information an die Vereinszeitschrift WILDGÄNSE und an den Pressewart, der aus der Information eine „Pressemeldung“ macht.

Der nächste „kostenpflichtige“ Schritt ist die Vorbestellung der Platzkarten und des Busses. Das erstere geschieht aus eigener Schätzung, denn die Karten müssen verhältnismäßig früh bestellt werden, also zu einem Zeitpunkt, da die Teilnehmer sich längst noch nicht alle gemeldet haben. Das zweite geschieht meistens kurz vor dem Termin des Anmeldeschlusses. Beide Bestellungen sind, wie schon gesagt, mit Geld verbunden. Im Durchschnitt werden pro kulturelle Veranstaltung 120 Einladungskarten versandt.

Wer Kaufmann ist, oder kaufmännisch denkt, der wird mit uns der Ansicht sein, daß zwangsläufig die bis zu diesem Zeitpunkt entstandenen Unkosten von den Teilnehmern getragen werden müssen. Bei einer Veranstaltung, die jedoch nur von z.B. 15 Personen besucht werden, kann man unmöglich die gesamten Unkosten auf die wenigen Teilnehmer verteilen, was ja gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Teilnehmerkosten um 5,- DM wäre.

Hier wird nach folgendem Schema verfahren: Der Vorjahresdurchschnitt bestimmt die Jahresunkosten und die Teilnehmerzahl. Daraus errechnet sich ein Unkostenbetrag pro Teilnehmer und dieser Betrag wird nun bei jeder weiteren Veranstaltung zugrunde gelegt bei der Festlegung des Teilnahme-Betrages. Da auch der Kreis Wittgenstein bisher pro Theaterfahrt DM 10,- (1) als Zuschuß gab, konnten auch diese Beträge, die ja im Jahr ca. 50,- bis 60,- DM ausmachten, mit eingerechnet werden.

Die ersten Theaterfahrten vor 10 Jahren kosteten den Teilnehmer noch DM 12,- bis 13,- DM. Nach weiteren 5 Jahren waren die Eintrittskarten dermaßen im Preis gestiegen, daß zum Teil sogar etwas preisgünstigere Plätze gebucht wurden neben einer zwangsläufigen Erhöhung der Teilnehmekosten auf dann DM 15,-. Doch die kostenmäßige Entwicklung machte ja bekanntlicherweise nicht halt und so blieb es nicht aus, daß nach weiteren zwei Jahren der Teilnehmerbetrag für eine Fahrt ins Gießener Theater DM 16,- ausmachte, für ein Ehepaar eine ganz schöne Summe, wenn dann anschließend noch ein Essen dazu kam.

Inzwischen sind Preiserhöhungen an der Tagesordnung. Mancher findet schon gar nichts mehr dabei, wenn zum Beispiel irgendwelche Automaten-Getränke um 20 - 30 % erhöht werden. Bei uns jedoch macht sich ein Defizit in der Theaterabrechnung bemerkbar und deshalb werden wir in der nächsten Zeit wohl oder übel die Teilnehmerkosten auf ein tragbares Maß erhöhen müssen.

Die Freunde des Theaters und der Konzerte werden sicherlich mit uns der Meinung sein, daß dies ein besserer Weg sein dürfte, als in dem kulturell veranstaltungsarmen Kreis Wittgenstein überhaupt nichts mehr zu unternehmen. Kulturwart Gerhard Schneider wird demnächst also wieder einladen.

Zur Sache:

Eine Chronik in kurzen Worten

Wann? Wer? Was? Wo? Wie? — Bilanz in Worten und Zahlen

16. Februar 1963: Auf Initiative von Walter Sonneborn, Erndtebrück, wird der Verein ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN ins Leben gerufen, nachdem 37 Mitgründer die Grundlage für dessen Konstituierung geschaffen haben. Die Eintragung des Vereins als rechtsfähiger in das Vereinsregister des Amtsgerichtes erfolgt bald darauf. In der Satzung heißt es im § 1: Dieser Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung . . . durch Betätigung in der Jugendpflege und Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur, des Gedankens der Völkerverständigung und durch freiwilligen Arbeitseinsatz. Staatsbürgerliche Bildung ist ebenso einbegriffen, wie die musische Betätigung auf allen Gebieten. Dabei ist politische, konfessionelle und wirtschaftliche Unabhängigkeit Voraussetzung für alles Tun.

Bezüglich der Beitragsregelung ist der Verein gegenüber Auszubildenden, kinderreichen Familien, Wehrdienstpflichtigen und Studenten, sowie Kindern besonders großzügig.

Als Vorsitzende fungieren Walter Sonneborn und Heinz Hof, als Geschäftsführer Eberhard Hoffmann, als Kassenwart Dieter Hahn, als Materialwart Otto Gille, als Film- und Fotowarte die Gebrüder Wolfgang und Joachim Deutenbach, als Frauen- und Mädelsvertreterin Luise Gille und Ursula Weinreich, als Fahrt- und Lagerwart Paul Neuser, als Nestwarte Eheleute Bäcker, als Volkstumwart Helmut Reinhardt, als Pressewart Jürgen Porscha und als stellvertretender Fahrt- und Lagerwart Walter Strohmann, als Sanitätswart Bernd Bald.

Damit war ein sehr junger Vorstand gewählt, der sogleich unter Führung des tatkräftigen Vorsitzenden daranging, Lager, Fahrten und andere Veranstaltungen vorzubereiten, als da waren: die zweite große Dänemarkfahrt mit Gräberbesatz und einem Abstecher nach Norwegen, Oslo und Schweden, Göteborg. Eine Berlinfahrt fand ebenso statt, wie ein großes Sommerjugendlager, damals noch Pfingstjugendlager. Kulturwart Arnold Völkel startet Theaterfahrten und ein Europa-Seminar führt die jungen Menschen nach Straßburg, Lille und Brüssel, sowie Luxemburg. Die überaus rege Teilnahme an allen Veranstaltungen teigt, daß die Gründung des Vereins eine Notwendigkeit in jeder Hinsicht ist.

Im Jahre 1964: Neben einer Zonengrenzfahrt, einem Pfingstjugendlager, einem Sommerjugendlager, einer Berlinfahrt und einem neuen Europa-Seminar, sowie zahlreichen Vorträgen und Theaterfahrten ist in diesem Jahr besonders der Gräberbesatz in Tunesien von überragender Bedeutung. Diese Veranstaltung, die an organisatorischem und finanziellem aber auch ideellem Umfang alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt, hat fast 80 Teilnehmer aus der gesamten Bundesrepublik. Im Winterhalbjahr zeigt sich auch hier wieder anhand der Mitgliederzahlen das allgemeine Interesse: Fast 100 Mitglieder.

Im Jahre 1965:

Inzwischen hat sich im Vorstand eine kleine Veränderung ergeben: Pressewart ist Christian Dannhauer, Berleburg, Geschäftsführerin Mareile Dannhauer, 3. Vorsitzender Werner Isenburg, Womelsdorf.

Frankreich ist zum ersten Male Ziel einer Fahrt, die während des Besuches des Städtchens Bergues nahe Dünkirchen den Wunsch entstehen läßt, nähere Beziehungen aufzunehmen. Pfingstjugendlager, Berlinfahrt und eine Dänemarkfahrt einer kleinen Gruppe folgen und bei einer Sommerfahrt in die CSSR gelingt es, viele Gräber von deutschen Flüchtlingen und Soldaten ausfindig zu machen, die bis dahin unbekannt waren.



Eine besondere Fahrt ist eine Studienfahrt im November des Jahres nach Polen über Frankfurt, Posen, Warschau, Krakau, Auschwitz, Beuthen, Breslau, Waldenburg, Prag. Unvergessliche Eindrücke von allen Veranstaltungen bleiben und lassen erneut die Mitgliederzahlen steigen, während der ehemalige Geschäftsführer Hoffmann in Dortmund eine Zweig-Gruppe gründet und auf Stadtebene durch Dia-Vorträge aktiv wird.

Im Jahre 1966:

Mit dem Jahresauftakt beginnt das Veranstaltungsjahr der ZUGVÖGEL, wie seit Jahren, aber ebenso intensiv. Neben den Abendveranstaltungen sind es die kurzzeitigen Fahrten, die allmählich Interesse finden. Eine davon ist die Fahrt nach Bergues, Nordfrankreich, wo diesmal in sehr herzlicher Atmosphäre der Grundstein für die spätere Verbindung zu Erndtebrück gelegt wird. Beeindruckend vor allem ist die selbstverständliche Gastfreundschaft der jungen und alten Franzosen.

Ein Jugendlager findet wieder den Beifall der Jüngsten und während einer Berlinfahrt lernen 20 junge Leute nicht nur die westliche, sondern auch die östliche Hauptstadt Deutschlands kennen. Eine Fahrt nach Genf wird von dem Studenten K.H. Walle geleitet und bringt viele neue Eindrücke. Die große Sommerfahrt führt diesmal in die Ostlowakei und in die Hohe und Niedere Tatra, wo es uns mit der herzlichen Hilfe der Bevölkerung gelingt, über 2000 Grablagen ausfindig zu machen und die Namen der bisher Unbekannten dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Kassel zu überreichen. Außerdem können ein größerer Soldatenfriedhof und fast zehn kleinere Grablagen gepflegt und in Ordnung gebracht und zum Teil vor der völligen Verwahrlosung gerettet werden.

Der „Versöhnung über den Gräbern“ gilt auch eine Fahrt, die zu den beiden großen Soldatenfriedhöfen Lommel in Belgien und IJsselstein in Holland führt.

Die Mitgliederzahl steigt inzwischen auf fast 200. Der 1. Vorsitzende tritt von seinem Posten aus persönlichen Gründen zurück. Sein Nachfolger wird Heinz Hof.

Im Jahr 1967:

Neben den kulturellen Veranstaltungen sind es die Fahrten, welche wieder zahlreich ausgeschrieben sind.

In Erndtebrück findet im Rahmen des Deutsch-französischen Jugendwerkes eine von Christian Dannhauer

geplante internationale Jugendbegegnung mit französischen Freunden aus Bergues, der zukünftigen Partnerstadt Erndtebrücks statt. Viele und manchmal recht umständliche Vorbereitungen mit amtlichen Stellen führen letzten Endes zu einer gelungenen Begegnung, die bis weit über die örtlichen Grenzen hinaus Aufsehen erregt. Die ZUGVÖGEL sind damit ihrem Ziel näher gekommen, nämlich eine ständige deutsch-französische Begegnung auf allen Ebenen zu ermöglichen.

Das Pfingstjugendlager findet diesmal auf dem Dreimärker bei Weifenbach statt und ein Berlin-Seminar wird im Juni durchgeführt. Eine Deutschlandfahrt findet als kleine Sommerfahrt mit dem Ziel Tirol statt.

Unerwartet verunglückt Heinz Hof tödlich. Einer der besten Kameraden hat uns damit verlassen und hinterläßt bei diesem Verein eine kaum zu schließende Lücke.



Während der Mitgliederversammlung im Herbst werden folgende Personen in den Vorstand gewählt:
1. Vorsitzender Arnold Völkel, 2. Vorsitzender Werner Bode, Kassenwart Hubert Schuppner, Film- und Fotowart Bernd Battenfeld, Nestwartin Ulrike Gille, Kulturwart Rolf Bäcker.

Im Jahre 1968:

Eine Wanderung durch Wittgenstein, eine Nachwuchsschulung, ein Pfingstjugendlager, erstmalig auf dem Harfeld, und schließlich als Höhepunkt des Jahres, eine Fahrt nach Ungarn, Rumänien und die CSSR waren die herausragenden Veranstaltungen dieses Jahres. Die große Sommerfahrt brachte gänzlich neue Einsichten und Aussichten im Rahmen der völkerverbindenden „Versöhnung über Gräbern“. In Siebenbürgern konnte neben der Arbeit an Gräbern der Kontakt zu den dort lebenden „deutschen“ Menschen aufgenommen werden.

Ebenfalls herausragend ist die 4. Frankreichfahrt des Vereins, die wieder nach Bergues führt und bei der die ZUGVÖGEL in einem sehr herzlichen und beeindruckendem Rahmen empfangen und untergebracht werden. Inzwischen haben sich feste Freundschaften gebildet, die Zeugnis ablegen von der Verständigungsbereitschaft junger Menschen.

Mit dem wiederholten Besuch der politischen Tagung des Gesamtdeutschen Arbeitskreises in Goslar wird eine Sache zur „festen Einrichtung“, die stets fruchtbare Ergebnisse zeitigt. Mit Ablauf des Jahres ist zum ersten Male ein voller Jahrgang einer eigenen Vereinszeitschrift mit dem Namen WILDGÄNSE erschienen und sorgt für Informationen an Mitglieder und Freunde.

Im Jahre 1969:

Mit einem „Jugendnachmittag“, der, wie schon in 1968, von Ulrike Gille gemeinsam mit den Kindern gestaltet wird, und dem üblichen Jahresauftakt, beginnt der Reigen der Veranstaltungen. Inzwischen sind auch Monika Gebhardt und Christa Symannek im Vorstand tätig als Komm. Geschäftsführerin und als Protokollführerin. Eine Geschäftsordnung regelt die Arbeit des Vorstandes. Die Jahreshauptversammlung des Vereins ergibt im Geschäftsbericht, daß in den beiden letzten Jahren 920 Jugendliche an den Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben.

Ein Sommerjugendlager auf dem Harfeld bringt wieder neue Teilnehmer und auch bei der Berlin-Fahrt und der Großen Sommerfahrt, die wieder nach Rumänien führt, sind neue Gesichter zu sehen.

Eine vollkommen neue Sache aber ist eine 10 Tage-Fahrt im Herbst des Jahres nach England, wo unter der Leitung von Eberhard Hoffmann eine sehr fruchtbare Verbindung zur B.A.Y.C. (Buckingshamshire Association of Youth Clubs) entsteht. Durch die Unterbringung des größten Teils der Fahrteilnehmer in englischen Familien und das hervorragend durchgeführte Programm durch den Organisationsleiter der Engländer, John Plank, wird diese Fahrt zu einem großen Erlebnis.

Auch die Theaterfahrten erfreuen sich wieder eines recht lebhaften Zuspruchs, wobei sich positiv bemerkbar macht, daß inzwischen auch Konzerte und Shows besucht werden. Bemerkenswert ist auch, daß zu fast allen größeren Veranstaltungen wieder Fahrtenbücher mit Reisebeschreibungen, technischen Hinweisen, geschichtlichen Abhandlungen über das zu besuchende Land und schließlich Grundsätzen über Sinn und Zweck der Fahrt überhaupt, erscheinen und damit für die Teilnehmer eine wertvolle zusätzliche Hilfe bedeuten. In der Vereinszeitschrift erscheinen lange Berichte von den großen Veranstaltungen wie Rumänien- und Englandfahrt, aber auch über Berlin.

Am 31. Dezember des Jahres trifft ein weiterer Schlag den Verein: Walter Sonneborn, der Initiator und Vereinsgründer ist tot. Wieder ist eine Lücke entstanden, die kaum wieder zu schließen sein wird.

Im Jahre 1970:

Auch das Jahr 1970 bringt wieder eine breite Palette jugendmäßiger Veranstaltungen, die mit dem Jahresauftakt in der Aula der Realschule eröffnet werden. Besonders interessant ist diesmal die internationale Jugendbegegnung zwischen den Zugvögeln und der B.A.Y.C., jener englischen Jugendorganisation, die im Jahre 1969 besucht wurde und die nun zu einem Gegenbesuch in Wittgenstein weilen. Ein von K.H. Walle ausgearbeitetes vorzügliches Programm zeigt den Engländern viele Dinge, die zum besseren Verständnis zwischen beiden Völkern beitragen. Mit einem Abschluß in Dortmund geht diese fruchtbare Begegnung zu Ende. Eine ebenso wichtige Veranstaltung ist das Sommerjugendlager und eine Berlin-Fahrt, die mit einem Flug nach und von Berlin etwas Besonderes bietet.

In der südlichen CSSR haben die Zugvögel diesmal die humanitäre Aufgabe, neben der Aufnahme von Kontakten mit den dort lebenden Menschen, vor allem darauf hinzuwirken, daß der dortige deutsche Soldatenfriedhof wieder hergerichtet wird, der von einer benachbarten Schlackenhalde bedroht wird. Nach vielen Gesprächen, auch mit den zuständigen Behörden sieht man dort ein, daß die Achtung vor den Toten selbstverständlich und international ist. So kommt es hier zu einer Verständigung, die auch in Zukunft noch weitergehen soll.

Auch im Vorstand hat es wieder einige Veränderungen gegeben: Erich Bald ist Kassenwart und Friedrich Hoffmann wirkt als Nestwart, während Herbert Oster als Film- und Fotowart gewählt ist. K.H. Walle wird aufgrund der neuen Geschäftsordnung zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Als Kulturwart wird Gerhard Schneider gewählt. Mit der Neugründung eines „Politischen Arbeitskreises“ unter Leitung von Klaus Afflerbach besteht im Verein eine weitere Möglichkeit der Aktivität für junge politisch interessierte Menschen.

Im Jahre 1971:

Dieses Jahr ist geprägt von einem sehr überraschenden Nachlassen an Aktivitäten. Mit dem Jahresauftakt zwar vielversprechend beginnend kann auch der Besuch der Veranstaltung des Gesamtdeutschen Arbeitskreises nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit dem Ausfall einer geplanten Berlin-Fahrt und einer Vierländer-Fahrt der Veranstaltungskalender ein Loch bekommen hat. Weiterhin machen sich immense Schwierigkeiten auf dem Sektor des Nachwuchses an Führungskräften bemerkbar. Eine Sommerfahrt in die CSSR wird zwar durchgeführt, jedoch aus bestimmten Gründen nur mit einer zahlenmäßig kleinen Gruppe. Einzig der Jugendausflug und das Sommerjugendlager sind Zeichen dafür, daß der Verein offensichtlich trotzdem intensiv weiterhin arbeitet. Das zeigt sich auch in einer von Karl-Heinz Walle geplanten und durchgeführten internationalen Jugendbegegnung in England bei der B.A.Y.C. Die Teilnehmerzahl ist etwas geringer als vor zwei Jahren, doch dies auf Wunsch der Engländer.

Im Geschäftsbericht der Versammlung heißt es u.a.: „Die neuen Ideen der vergangenen zwei Jahre haben uns Erfolg gebracht.“ Insgesamt konnten in den Jahren 69/70/71 an die 70 Veranstaltungen gezählt werden mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 1163 Personen. Der Mitgliederstand hat sich leicht erhöht auf 170. An Geldern flossen durch die Kasse im gleichen Zeitraum 121.000,— DM.

Auch auf kulturellem Gebiet besteht weiterhin Aktivität, die sich u.a. im Besuch von Konzerten und Theatern ausdrückt.

Im Jahre 1972:

Der Beginn dieses Veranstaltungsjahres ist recht vielseitig und interessant durch einen gut durchdachten Jahresauftakt und eine Jahreshauptversammlung.

Eine geplante Dreiländerfahrt jedoch und eine Berlin-Fahrt fallen wieder aus. Ein Sommerjugendlager findet auf dem Harfeld mit 50 Teilnehmern statt. Trotz des zum Teil sehr regnerischen Wetters fühlen sich alle Teilnehmer wohl und schwärmen beim Abschiednehmen schon vom nächsten Lager. Als wiederholt eine kleine Gruppe von einer Großen Sommerfahrt aus der CSSR heimkehrt, hat damit zugleich der Leiter

dieser Fahrt, Arnold Völkel, seine 5. Ostblockfahrt in ununterbrochener Reihenfolge geleitet. Die Auflage der Zeitschrift WILDGÄNSE wird von 300 auf 400 Stück erhöht, da nach Ansicht des Jugendwohlfahrts-Ausschusses eine zusätzliche Verteilung an Schulen und Betriebe zweckmäßig ist. Zugleich wird der Druck der Zeitschrift rationalisiert und verändert. Mit der Nr. 4/72 erscheint diese Zeitung 5 volle Jahre.

Im Jahre 1973: Nun, dieses Jahr hat gerade erst begonnen und nach dem Silvesterball fand im Rahmen des Politischen Arbeitskreises eine Diskussionsveranstaltung statt, zu der Horst Musialek ein Referat hielt: „Wettkampf der Systeme“. Kurz danach fand in Bad Berleburg eine Klausurtagung statt, an der die Vorstandsmitglieder und weitere Gruppenleiter teilnahmen. Thema: „Wo stehen wir und wohin gehen wir“. Zwei Theaterfahrten fanden ebenfalls bereits statt, geleitet von Gerhard Schneider. Die Jahreshauptversammlung war zwar nicht besonders gut besucht, dagegen fand ein „Basar zugunsten der Aktion Sorgenkind“ am 5. Mai sehr guten Widerhall. Ein Jugendausflug am selben Nachmittag war mittelmäßig besucht, kann aber als Erfolg gelten, da die erschienenen Kinder (25) mit großer Begeisterung dabei waren, als es um das „Verkehrs-Quiz“ ging. Die Fragen stellte Eberhard Hoffmann. Ihm zur Seite standen der örtliche Leiter der Verkehrswacht, Ludwig Hansmann, die Kassenwartin Gisela Afflerbach und Vorsitzender Arnold Völkel. Pressewart Christian Dannhauer, sowie Geschäftsführer Hannjörg Burghardt und Materialwart Georg Stöcker, waren bereits gemeinsam mit Kersten Grebig am Morgen hilfreich zur Stelle.

Bleibt zu hoffen, daß auch die weiteren geplanten Veranstaltungen wie das „Große Jubiläums-Sommerjugendlager“ und die kleineren anstehenden Veranstaltungen erfolgreich verlaufen.

In Zahlen ausgedrückt macht sich die Bilanz des Vereins so: In den vergangenen 10 Jahren sind an Finanzen insgesamt DM 333.300,- durch die Kasse gelaufen. Insgesamt 5.253 Personen nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil. Und insgesamt 220 Veranstaltungen mit einer Gesamtdauer von ca. 1 1/2 Jahren wurden durchgeführt.

Als der Verein gegründet wurde, war das Durchschnittsalter seines Vorstandes 23 Jahre. Heute beträgt das Durchschnittsalter 29 Jahre. Das Geld- und Sachvermögen des Vereins beläuft sich auf 30.000,- DM.

Hm.

Anzeigen!

An die Leser unserer Zeitschrift WILDGÄNSE!

Sie haben beim Lesen unserer WILDGÄNSE feststellen können, daß hier und da Inserate einiger Unternehmen darin enthalten sind. Diese Unternehmer unterstützen mit ihren Inseraten unsere Arbeit.

Wir bitten daher sehr darum, bei Ihrem Vorhaben und Einkäufen zunächst die Inserenten zu berücksichtigen.

Der neugewählte Vorstand stellt sich vor:



1. Vorsitzender
Arnold Völkel, Feudingen



Kassenwartin
Gisela Afflerbach, Amtshausen



Geschäftsführer
Hannjörg Burghardt, Siegen-Trupbach



Materialwart
K.-Georg Stöcker, Harfeld



2. Vorsitzender
Helmut Pickhardt, Erndtebrück



Pressewart
Christian Dannhauer, Siegen



Bücherwart
Rainer Soeder, Harfeld



Kulturwart
Gerhard Schneider, Laasphe



Chefredakteur WILDGÄNSE
Eberhard Hoffmann, Dortmund

W I L D G Ä N S E

Herausgeber: ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 500

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungsort: Wittgenstein

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Chefredakteur: Eberhard Hoffmann
46 D o r t m u n d
Detmarstraße 2